

„Sankt Johann Baptist“ Jena

Bewegen und bewirken

Als Bauwerke sind sie zu bewundern: die Doppelkapellen auf Burgen und Schlössern. Sie sind zu Stein gewordene Festschreibungen der Gesellschaft: Die einen sitzen oben, die anderen gehören nach unten. Und das auch beim Gottesdienst! Die Neuenburg in Freyburg an der Unstrut birgt ein solches Beispiel von oben und unten. Nicht einmal eine Treppe gab es zwischen den beiden Bereichen! Und in solcher Zeit hat sie gelebt - die junge Landgräfin Elisabeth von Thüringen. Aber sie hat sich mit solcher Trennung zwischen den Menschen nicht abgefunden: Sie ging nach unten, zu den Unterdrückten, den Armen und den Kranken, zu denen die eigentlich abgeschrieben waren und um deren Leben oder gar Zukunft man sich keine Gedanken machte. Elisabeth ging zu ihnen, auch wenn sie die öffentlich bewachten großen Eingangstreppe benutzen musste. Eigentlich dienten diese der Repräsentation der steifen Riten zur Begrüßung und Verabschiedung und nicht der Zuwendung zu Menschen der Unterschicht. Sie waren mehr Grenze als Verbindung. Elisabeth überwand diese Grenzen und bewegte sich zu den Menschen, zu allen. Sie hätte es vermutlich nicht mit Worten ausdrücken können, was das für ein Zeichen war. Sie gab den Armen ihre Menschenwürde wieder. Aus ihrem Glauben heraus konnte sie in jedem Mitmenschen Christus sehen, der alle für würdig hielt: die Armen, die Kranken, die Vernachlässigten.

Aber wie sollten Betroffenen erfahren, sich würdig zu sehen, wenn ihnen nicht die Mitmenschen durch ihre Zuwendung, durch ihre Liebe diese ihre Würde deutlich machen? Elisabeth bewegte sich zu ihnen, nicht einfach, um zu helfen, sondern um Stein gewordene Vorurteile als falsch zu entlarven.

Sie konnte nicht „Oben und Unten“ revolutionär „gleich“ machen. Aber sie bewirkte etwas.

Menschen erinnern sich noch heute an sie, die vor 800 Jahren in Ungarn geboren wurde, der kein langes Leben beschieden war, die aber im echten Sinne in der Erinnerung der Völker fortlebt. Unsere Hoffnung ist, dass das Jahr 2007 - das Elisabethjahr, das wir Christen gemeinsam feiern - ein bewegendes Jahr wird und Wirkung zeigt.

Viele Initiativen auch in unserer Gemeinde wollen den Blick auf den Mitmenschen richten und schlicht helfen, z. B. bei der „Jenaer Tafel“.

Ihr Pfarrer

Karl-Heinz Jochen

Sieben Werke der Barmherzigkeit für Thüringen heute

Du gehörst dazu.

Menschen, die am Rand stehen,
einbeziehen - Behinderte, sozial
Schwächere, Ausländer...

Ich höre dir zu.

Zeit und persönliches Interesse
für die aufbringen, denen keiner
zuhört, an deren Leben niemand
Anteil nimmt.

Ich rede gut über dich.

Denen Ansehen geben, die übersehen,
abgeschrieben oder verurteilt werden.

Ich gehe ein Stück mit

dir. Orientierungslosen Rat und
Hilfe anbieten, einen schweren Weg
mitgehen.

Ich teile mit dir.

Jene nicht leer ausgehen lassen,
denen das Nötigste zum Leben fehlt.

Ich besuche dich.

Einsame, Fallengelassene, die
„Fortschrittsverlierer“ aufsuchen.

Ich bete für dich.

Auf Gott aufmerksam machen,
für Lebende und Verstorbene beten.



Aus dem Leben der Gemeinde

Aktion zum Erntedankfest für die Jenaer Tafel

Zum Erntedankfest am 1. Oktober 2006 war die Pfarrgemeinde in diesem Jahr eingeladen, außer den Erntedankgaben für den Schmuck vor dem Altar auch Obst, Gemüse und Konserven für die Jenaer Tafel zu spenden.



Viele Gemeindemitglieder sind dieser Einladung gefolgt und haben in großzügiger Weise mitgeholfen, den Kochtopf für die Bedürftigen der Jenaer Tafel zu füllen. Vor dem Fest und auch zu den Gottesdiensten brachten Gemeindemitglieder Obst und Gemüse aus dem eigenen Garten, wie auch Honig und Konserven in die Kirche. Bei der Gabenbereitung wurden die gespendeten Sachen zusammen mit Brot und Wein zum Altar gebracht.

Nach dem Erntedankfest konnte eine große Fülle von wertvollen Lebensmitteln und Geldspenden dem Tafelhaus übergeben werden. Beim Tafelteam war die Freude darüber sehr groß.

Im Namen der Jenaer Tafel und vor allem auch der Bedürftigen, denen diese Gaben zu Gute kamen und deren Zahl immer größer wird, möchte ich allen Spendern für die Unterstützung herzlich danken.



Die Armen unserer Zeit sind nicht nur Obdachlose, sondern auch Menschen mit niedrigem Einkommen. Von ihnen können zur Zeit 920 Personen wöchentlich einmal mit Lebensmitteln unterstützt werden oder auch ein warmes Essen in der Tafelstube bekommen.

Sr. Gerda Brockmeyer

Haben Sie schon die ORIENTIERUNG in der Wagnergasse 24 entdeckt?



Seit nunmehr 2 ½ Jahren hat die Einrichtung der Missionarinnen Christi für suchende junge Erwachsene in einem ehemaligen Laden ihre Adresse gefunden. Sr. Christine Zeis, die Leiterin der Orientierung, wird öfter gefragt, ob das Angebot denn angenommen würde. Die Antwort lautet dann: „Ja, und es soll noch mehr werden.“ Zur Beratung kommen junge Leute, die in einem Konflikt keinen Ausweg finden, von den Anforderungen überfordert sind, sich nicht entscheiden können, keinen Sinn im Leben sehen. Es kommen aber auch Menschen, die ihren Glauben durch geistliche Begleitung oder Exerzitien vertiefen möchten oder anfanghaft nach Gott und Religion fragen und sich vorsichtig dem Glauben annähern. Dass alle Schwestern offen sind für suchende Menschen, zeigt sich in dem gemeinsamen Angebot des Meditationsabends am Mittwoch, zu dem alle eingeladen sind, einfach mal vorbeizukommen und mit uns zusammen in der Stille zu sein. Auch bei anderen Kursangeboten wird Orientierungshilfe auf verschiedene Weise angeboten, sei es durch Seminare zu Entscheidungsfindung oder Berufungscoaching oder auch durch Besinnungsnachmittage oder „Urlaub für die Seele“. In unserer Wohnung in Lobeda ist zudem Platz für Gäste, die bei uns stille Tage und Gespräche wahrnehmen oder die Gemeinschaft näher kennenlernen wollen.

Manchmal kommt es uns vor, dass wir schon viel länger in Jena leben als 4 ½ Jahre, so selbstverständlich gehören wir dazu zur katholischen Gemeinde, zu den evangelischen Mitchristen, zu unseren Nachbarn in Lobeda und zu den Menschen, denen wir in unserem Projekt und auch im ehrenamtlichen und beruflichen Engagement begegnen. Deshalb ist es uns eine Freude, mit Ihnen, liebe Gemeinde, den 50. Geburtstag unserer Gemeinschaft zu feiern in Dankbarkeit dafür, dass Gott die Missionarinnen Christi geführt hat – auch auf den Weg nach Jena. Und wenn Sie möchten, nehmen Sie doch teil an dem einen oder anderen unserer Angebote. Nicht nur junge Menschen sind uns willkommen!

Es grüßen Sie herzlich Ihre Missionarinnen Christi in Jena



Angebote

Meditation – offenes Angebot jeden Mittwoch 18.30 Uhr
Meditieren – aber wie? Abendseminar am 18.12.06, 19.30 Uhr
Berufungscoaching Tagesseminar am 20.01.07

Terminvereinbarung für Gespräche mit Sr. Christine Zeis:
Tel. 635260 bzw. 0162-9149461; jetzt@orientierung-jena.de
www.orientierung-jena.de

Klausurtagung des Pfarrgemeinderates am 24./25. November 2006 in Bad Kösen

Es ist schon eine gute Tradition, dass sich der PGR alljährlich zu einer Klausurtagung außerhalb Jenas zusammenfindet, um neben wichtigen aktuellen Anliegen – wie z.B. die weitere Gestaltung der Pfarrbriefe oder inhaltliche Überlegungen zum Kirchenzelt auf der BUGA in Gera 2007 – ein pastorales Thema zu beraten. In diesem Jahr stand die Tagung unter dem Thema: „Wie spreche ich über meinen Glauben?“ In seinem Einführungsvortrag „**Alltagssprache des Glaubens**“ ging Herr Pfr. Ducke u.a. auf die folgenden Aspekte ein:



- ☞ Die Sprache ist ein Ausdruck der jeweiligen Kultur.
- ☞ Die Grammatik des Glaubens verlangt, dass die Aussagen über Gott und unseren Glauben in einer Sprache erfolgen müssen, die verständlich ist.
- ☞ Es ist wichtig, dass **ich** meine Aussagen verstehen muss und die Inhalte des Glaubens nicht einfach nachspreche.
- ☞ Wie rede **ich** Gott an? Eine persönliche Aussage ist angefragt.
- ☞ Die Aussagen von Gott und Christus sind in Gleichnissen formuliert. Weil Gott Mensch geworden ist, können wir mit menschlichen Attributen über ihn sprechen.
- ☞ Aufgabe jeder Generation ist es, die christlichen Aussagen in die gegenwärtige Sprache zu übersetzen. Dabei muss aber stets der Ursprung der Aussage mit bedacht werden, um eine fehlerhafte Interpretation und Verfälschung zu verhindern.
- ☞ Mit jedem Begriff verbinden sich gewisse Assoziationen, die bei der Sprache über religiöse Themen mitbedacht werden müssen.



An das Referat schloss sich eine rege Diskussion an, bei der wir uns bemühten, bestimmte religiöse Begriffe – wie z.B. Gnade, Transzendenz, Sakramente, Hölle, Vergebung - in unsere heutige Sprache zu übersetzen.

Ruth Kölblin

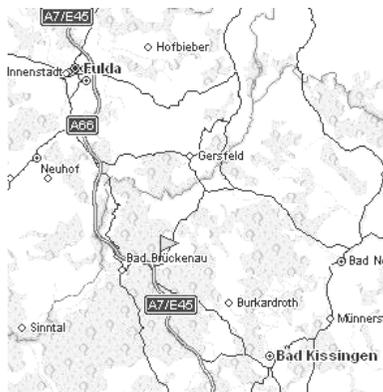


Firmfahrt nach Riedenberg

23.10 – 27.10.06

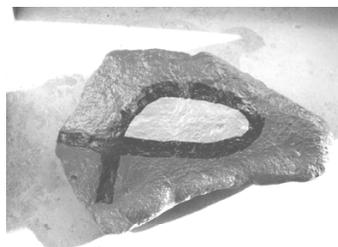
Die diesjährige Firmfahrt führte uns mit 23 Teilnehmern nach Riedenberg. Parallel mit uns haben hier im Caritas Kinder- und Jugenddorf St. Anton auch die RKW Teilnehmer mit Herrn und Frau Sternal eine Woche verbracht.

Die Woche begann mit Regen, der aber zusehends der Sonne weichen musste. Thematisch haben wir uns mit der Person des Heiligen Geistes beschäftigt und auch praktische Fragen rund um die Firmung angesprochen. Natürlich nutzten die Jugendlichen auch die Möglichkeit sich untereinander intensiv auszutauschen (was bis tief in die Nacht geschehen konnte).



Natürlich nutzten wir auch die gut angelegte Kletterhalle vor Ort. Kreativeinheiten, eine Wanderung, ein Schwimmbadbesuch, gemeinsames Gotteslob und auch ein Gottesdienst mit den Teilnehmern der RKW standen auf dem Programm der gut gefüllten Woche.

Kaplan Götting



Wie Ochs und Esel für die Krippe auserwählt wurde

... vom Ochsen und vom Esel hat die Schrift durchaus nichts zu melden. Ich weiß nicht mehr, wo ich die Geschichte von diesem ungleichen Paar zuerst hörte, wahrscheinlich hat sie wohl nur meine Mutter erfunden, um den lästigen Frager loszuwerden, der auf dem Kinderschemel zu ihren Füßen saß.

Demnach war es aber so, dass der Erzengel, während Joseph mit Maria nach Bethlehem wanderte, die Tiere in der Gegend heimlich zusammenrief, um eines oder das andere auszuwählen, das der Heiligen Familie im Stall mit Anstand aufwarten konnte.

Als erster meldete sich natürlich der **Löwe**. Nur jemand von königlichem Geblüt sei würdig, brüllte er, dem Herrn der Welt zu dienen. Er werde sich mit all seiner Stärke vor die Tür setzen und jeden zerreißen, der sich in die Nähe des Kindes wagte.

»Du bist mir zu grimmig«, sagte der Engel.

Darauf schlich der **Fuchs** heran und erwies in aller Unschuld eines Gaudiebes seine Reverenz mit der Rute. König hin oder her, meinte er, vor allem sei doch für die leibliche Notdurft zu sorgen. Deshalb mache er sich erbötig, süßesten Honig für das Gotteskind zu stehlen, und jeden Morgen auch ein Huhn in den Topf für die Wöchnerin.

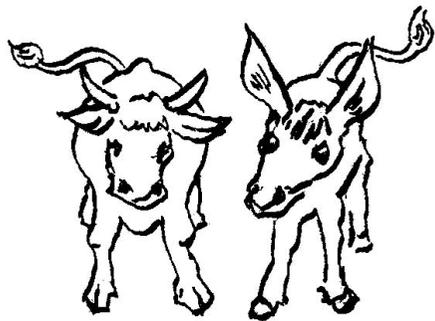
»Du bist mir zu liederlich«, sagte der Engel.



Nun stetzte der **Pfau** in den Kreis. Das Sonnenlicht glänzte in seinem Gefieder, rauschend entfaltete er sein Rad.
 So wolle er es auch hinter der Krippe aufschlagen, erklärte er, und damit den armseligen Schafstall köstlicher schmücken als Salomon seinen Tempel.
 »Du bist mir zu eitel«, sagte der Engel.

Hinterher kamen noch viele der Reihe nach, Hund und Katze, die kluge Eule und die süß flötende Nachtigall, jedes pries seine Künste an, aber vergeblich.

Zuletzt blickte der strenge Cherub noch einmal um sich und sah **Ochs** und **Esel** draußen auf dem Felde stehen, beide im Geschirr, denn sie dienten einem Bauern und mussten Tag für Tag am Wassergöpel im Kreise laufen. Der Engel rief auch sie herbei. »Ihr beiden, was habt ihr anzubieten?«



»Nichts, Euer Gnaden«, sagte der Esel und klappte traurig seine Ohren herunter. »Wir haben nichts gelernt, außer Demut und Geduld. Denn in unserem Leben hat uns alles andere immer nur noch mehr Prügel eingetragen.«
 »Aber«, warf der Ochse schüchtern ein, »aber vielleicht könnten wir dann und wann ein wenig mit den Schwänzen wedeln und die Fliegen verscheuchen!«
 »Dann seid ihr die rechten!«, sagte der Engel.

(aus: Die alte Krippe, Karl Heinrich Waggenerl)

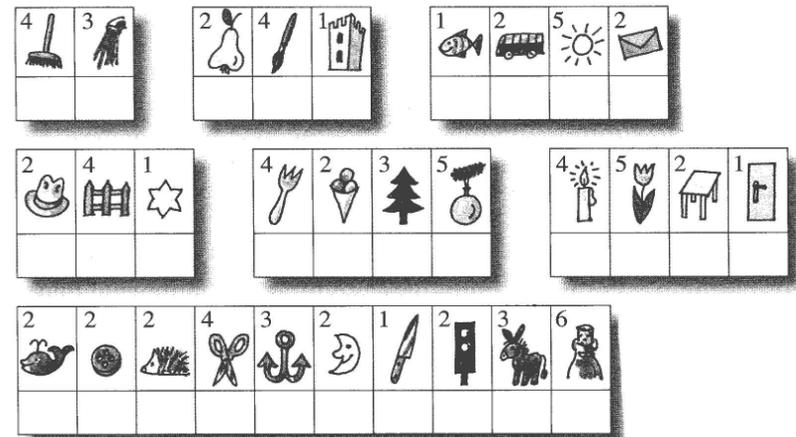
»Nichts, Euer Gnaden«, sagte der Esel und klappte traurig seine Ohren herunter. »Wir haben nichts gelernt, außer Demut und Geduld. Denn in unserem Leben hat uns alles andere immer nur noch mehr Prügel eingetragen.«
 »Aber«, warf der Ochse schüchtern ein, »aber vielleicht könnten wir dann und wann ein wenig mit den Schwänzen wedeln und die Fliegen verscheuchen!«
 »Dann seid ihr die rechten!«, sagte der Engel.

Hallo Kinder,

ein Adventsrätsel für euch:

Findet die Begriffe der dargestellten Dinge. Die jeweilige Zahl sagt euch den entsprechenden Buchstaben des Wortes, der im darunter liegenden Kästchen eingetragen wird.

Als Lösung erhaltet ihr ein Lied, das in der Adventszeit gerne gesungen wird.



(aus: Advent-Adventskalender 2002)

Und wenn ihr Lust habt, noch mehr zu singen, zu basteln und eine Nikolaus-Geschichte kennen zu lernen: Ihr seid herzlich eingeladen zur



Nikolausfeier
am 09.12.2006
14.30 bis 16.30 Uhr
im Gemeindehaus



Termine Dezember - Februar 2006 / 07

Sonntag	03.12.	1. Advent 17.00 Uhr Vesper
mittwochs	06.-20.12	5.30 Uhr Roratemessen
Samstag	09.12.	Gemeindehaus 14.30 Uhr Nikolaus
Sonntag	24.12	4. Advent und Heiligabend
Montag	25.12.	1.Weihnachtsfeiertag 17.00 Uhr Vesper
Dienstag	26.12.	2.Weihnachtsfeiertag 10.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst - Stadtkirche St. Michael
Sonntag	31.12.	18.00 Uhr Jahresschlussandacht
Montag	01.01.	Neujahr 2007
Mittwoch	03.01.	14.00 Uhr Senioren – Weihnachtsfeier
Samstag	06.01.	19.00 Uhr Schrubberfete
Sonntag	07.01.	Sendung der Sternsinger in den Gottesdiensten
Sa./So.	13./14.01.	Sternsänger zur Sendung in die Wohnungen
Mo.	15.01.	Vortrag für Familienkreise und Interessierte Referent: Pfr. Carsten Kämpf / Weimar
	21.-28.01.	B i b e l w o c h e
Donnerstag	25.01.	Bibelabend im Gemeindehaus
Sonntag	28.01.	Bibelsonntag
Mo.-Fr.	05.-09.02.	RKW für Erstkommunionkinder in Bamberg
Samstag	10.02.	Gemeindefasching im Volkshaus
Samstag	17.02.	Kinderfasching im Gemeindehaus

Vorschau

Sonntag	13.05.	Erstkommunion 10.00 Uhr in der Stadtkirche St. Michael
Sonntag	09.06.	Firmung mit Weihbischof Hauke 10.00 Uhr in der Stadtkirche St. Michael

Glückwunsch

Wir freuen uns mit den Missionarinnen Christi, dass sie den 50.Geburtstag ihrer Gemeinschaft feiern können. Wir gratulieren herzlich und sind ihnen für ihr segensreiches Wirken in unsere Pfarrgemeinde und in der Stadt Jena sehr dankbar!

Kerzensegen

*Möge das Licht des Advents
unsere Herzen erhellen,
damit wir unserem Leben
eine segensreiche Richtung geben
und die Zukunft uns mit heilvollen
Schritten entgegeneilt.*

Christa Spilling-Nöcker